

Echo aus der Leserschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Diskussion über die Armee

Vielleicht können diese paar Gedanken dazu beitragen, die Diskussion um die Armee etwas zu versachlichen.

Zum Ersten steht (für mich) die Schweizerische Neutralität («In unserem Raum halten wir so lange wie möglich selbst Ordnung, auch wenn uns das etwas kostet») nicht zur Diskussion.

Und zweitens steht (ebenefalls für mich) nicht zur Diskussion, ob die Schweiz sich an Streitkräften, wie der NATO, oder der EU beteiligen kann. Wir haben uns für den Alleingang entschieden, und zwar im Wissen darum, dass uns das auch etwas kosten wird: unter anderem eine eigenständige (und darum auch eigenfinanzierte) Sicherheitspolitik.

Drittens kommt für mich etwas anderes als eine Milizarmee kaum in Frage. Vorwiegend aus folgenden Gründen: Miliztruppen haben zwar den Nachteil, dass sie für alle Einsätze noch grösseren Ausbildungsbedarf haben, aber es wird dadurch auch vorschnelles Handeln vermieden. Zudem ist eine Armee, welche letztlich auch Ordnungsdienst leisten können müsste, in der Schweiz nur als Miliztruppe denkbar, niemals als Berufsheer.

Wir hätten demnach alles das vorzukehren, was die Völkergemeinschaft von einem neutralen, selbstbestimmten und reichen Kleinstaat vernünftigerweise erwarten kann. Wir müssen nicht über die Fähigkeit verfügen, überraschende Raketenangriffe ab dem Iran abwehren zu können, vielleicht sollten wir uns aber auf unsere Schutzplätze zurückbesinnen. Wir müssen beileibe nicht alle Fähigkeiten besitzen, über welche die Grossmächte verfügen. Aber es gehört sich, dass wir den Luftraum kontrollieren. Es gehört heute nicht dazu, dass wir die Panzerschlacht im Thurtal führen können. Aber unsere Armee muss in diese Richtung «aufwachsen können», wenn sich die Verhältnisse ändern sollten. Wir müssen wahrscheinlich trotz Schengen in der Lage sein, unsere Grenzen zu sichern: grosse Emigrationsströme würden wahrscheinlich zum Kollaps des Systems «Schengen» führen. Wir müssen auch die Alpen transversale sichern können. Schliesslich ist von mir aus unabdingbar, dass wir inneren Unruhen mit Bedacht, aber vor allem eigenständig, begegnen könnten und dass der Ar-

mee in der Bewältigung von Katastrophen eine gewichtige Rolle zukommt, ist selbstverständlich.

Aus dem Ganzen ergäbe sich eine Armee, welche «für die laufende Weiterentwicklung» (um das verpönte Wort Aufwuchs zu vermeiden) konzipiert ist und welche mit Rüstungsgütern langer Lieferfrist (z. B. Fliegern) vollständiger ausgerüstet ist, als mit Rüstungsgütern, die über kürzere Einfuhrfristen verfügen. Daraus ergäbe sich im übrigen auch die Strategie für eine eigene Rüstungsindustrie. Wahrscheinlich müsste man aber flexibler sein mit den Dienstpflichten: es gäbe vielleicht Wehrmänner mit mehr Diensttagen als andere, ein Teil wäre vielleicht nach der RS bereits ausexerziert. Die sogenannte Wehrerechtigkeit müsste wohl anders definiert werden. Vor allem aber müssten wir die Urängste der Gewerkschafter (Generalstreik, Genf) ebenso überwinden wie jene der Militärs (Rüstungslücken wie 1939).

Aber die grundsätzlich einfache und logische Lösung setzt halt voraus, dass Klarheit herrscht bezüglich der folgenden Fragen:

Müssen, respektive wollen wir selbst eine Armee betreiben und damit befähigt sein, unsere Neutralität glaubhaft wahren können? Falls ja, wollen wir die Armee als Milizarmee betreiben, mit allen deren Vorteilen, aber auch mit deren Nachteilen? Und sind wir drittens bereit, der Armee im (respektive genügend weit vor dem) Krisenfall genügend finanzielle (das heisst ein Mehrfaches der heutigen Budgets) und personelle Mittel für Ausrüstung und Ausbildung zur Verfügung zu stellen?

Diese Fragen müssen geklärt sein. Der neue Armeebericht nimmt lediglich zu den Themen Neutralität und Miliz Stellung. Parlament und Bundesrat müssen sich aber auch zum dritten Punkt klar äussern. Anschliessend kann man unsere Armee definieren.

Die Verbitterten müssten danach «den Aufwuchs als Prinzip» schlucken, wogegen die Modernisten «den Zun nicht zu weit machen sollten».

In Tat und Wahrheit wären wir vom schweizerischen Kompromiss gar nicht so weit entfernt ...

Hans Marti, 8773 Haslen

Wirtschafts-Notiz

Robuste Schutz- und Transportbehälter für jeden Einsatz

Die Kappeler Verpackungs-Systeme AG ist seit Jahren bewährter Lieferant der Armee für unterschiedliche Schutz- und Transportbehälter, welche die höchsten Anforderungen erfüllen. So zeichnet Kappeler beispielsweise verantwortlich für die Transportboxen, die von der Armee im Bereich von mobilen Kommunikationssystemen eingesetzt werden.

Die Produktpalette von Kappeler im Bereich der Schutz-, Transport- und Lagerboxen lässt keine Wünsche offen und hat sich nicht nur bei der Armee, sondern auch

bei zahlreichen Industrie- und Handelsunternehmen als Standard etabliert. Optimaler Schutz bei extremen Bedingungen durch Stoss-



festigkeit, Bruchsicherheit, Luft-, Staub und Wasserdichte sowie Temperaturstabilität sind nur einige der Eigenschaften, die unsere Produkte auf Wunsch erfüllen.

Sowohl die verwendeten Materialien als auch spezielle Formgebungen sorgen dafür, dass die Boxen einiges aushalten und praktisch unzerstörbar sind. Vielfältiges Zubehör wie beispielsweise Weichschaumeinsätze, variable Facheinteilungen und Schlösser sowie individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse bzw. die zu transportierenden Inhalte abgestimmtes Innenle-

ben machen die Transport- und Lagerboxen von Kappeler in zahlreichen Situationen zu einem unersetzlichen Begleiter.

Sind Sie auch auf der Suche nach einer massgeschneiderten Verpackungslösung? Kontaktieren Sie uns – wir sind gerne für Sie da!

Kappeler Verpackungs-Systeme AG

Grenzstrasse 20B, 3250 Lyss
Telefon 032 387 07 97
www.kappeler.ch
verkauf@kappeler.ch